

George Gershwin-Story

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 43: **Musik**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-497037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

George Gershwin-Story

George Gershwin, der frühverstorbene amerikanische Komponist, war das Idol seiner Familie, ehe er das seiner Nation wurde. Als sein Vater Morris einmal mit seinem kleinen Roadster bei rotem Licht über die Straßenkreuzung fuhr und von einem Polizisten angehalten wurde, sagte er stolz: «Das können Sie mir doch nicht machen! Ich bin George Gershwins Vater!» – «Oh, Entschuldigung», murmelte der Cop und ließ den alten Herrn weiterfahren. In Wirklichkeit hatte der Polizist «Judge Gershwin» verstanden (Richter Gershwin), aber das hinderte nicht, daß Vater Gershwin stolzgeschwellt davonsauste.

*

«Sie müssen meine Mutter kennenlernen», pflegte George Bekannten zu sagen, «sie ist die wundervollste Mutter der Welt. Und so gar nicht eingebildet auf mich ...»

*

Einmal fuhren George Gershwin, sein Bruder Ira und ihr Freund Oskar Levant zu einem Fußballmatch. Sie waren spät daran und Oskar raste über die Sedgwick Avenue. «Um Himmels willen!» warnte George, «fahr vorsichtig! Vergiß nicht, du hast Gershwin im Wagen!»

*

Gershwin liebte Gesellschaft und es lag ihm nichts daran, wenn ein neues Stück von ihm in Vorbereitung war, seinen Bekannten alle Melodien vorzuspielen. Sein Mitarbeiter Kaufman flehte ihn an: «Ich bitte Dich, mach das nicht mehr! Die Leute glauben uns dann niemals, daß wir eine Premiere bringen

oder sie meinen gar, du hättest die Melodien gestohlen!»

*

Auf einer seiner Reisen wohnte George Gershwin in Havana im Almendares Hotel. Eine sechzehnköpfige Rhumba-Band brachte ihm um vier Uhr morgens ein Ständchen dar. Diese Serenade hatte zweierlei Folgen: erstens verließen einige empörte Gäste das Hotel, und zweitens versprach der geschmeichelte George den Musikern, er würde einen Rhumba für sie komponieren. Er hielt sein Wort und im August 1932 erklang die hinreißende «Cubanische Ouverture» vor 14 000 Zuhörern im Lewisohn Stadium zum erstenmal.

*

Eine kleine, sentimentale, niemals veröffentlichte Walzermelodie hatte George für seine Herzensangelegenheiten reserviert. «Du bist die Frau, die mich zum Komponieren inspiriert», pflegte er seiner momentanen Herzensdame zu sagen. Es gab nicht eine, die ihm nicht hingerissen auf sein Zimmer folgte. Dort begann er anscheinend zu improvisieren und spielte schließlich das kleine Liebeslied. «Es wird dir gewidmet sein», sagte er dann voll Gefühl. Die Mädchen waren selig.

*

Vor genau zwanzig Jahren, im Juli 1937, meldete der amerikanische Rundfunk, daß George Gershwin im Alter von 38 Jahren gestorben sei, «der Mann, der mehr Melodien im Kopf gehabt hatte, als er in hundert Jahren hätte niederschreiben können.»

TR

Soeben erschienen:



Spaß beiseite

Eine Auswahl von 63 Karikaturen von Fritz Behrendt

Mit einem Vorwort von Werner Wollenberger

Fritz Behrendt gehört zu den bedeutenden europäischen Karikaturisten politischer Richtung. Er ist ständiger Mitarbeiter des Amsterdamer «Algemeen Handelsblad» und des «Nebelspalter». Seine Bildglossen werden durch die internationale Presse, u. a. die «New York Times», oftmals übernommen. Fritz Behrendt ist ein erfreulich junger und erfrischend respektloser Mann, der etwas hat, das viele andere, ebenfalls begabte Humorzeichner nicht haben: den Röntgenblick des wirklichen politischen Karikaturisten. Er durchschaut die Situationen und die Leute, die sie schaffen. Dieser Auswahlband ist ein eindrucksvolles Stück jüngster Weltgeschichte.

Kartonierte Fr. 8.85

In allen Buchhandlungen und beim Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.

Bestellschein

für Neu-Abonnenten

Der (die) Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter für 3 - 6 - 12 Monate und zahlt den Abonnementspreis auf Postcheckkonto IX 326 Nebelspalter-Verlag Rorschach ein.

Die Einzahlung erfolgt unter Voraussetzung der Gratiszustellung bis Ende November

Name

Adresse

An den Nebelspalter-Verlag Rorschach senden.

Abonnementspreise: Schweiz: 3 Monate Fr. 7.25, 6 Monate Fr. 13.75, 12 Monate Fr. 26.-. Ausland: 3 Monate Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 18.-, 12 Monate Fr. 34.-.

